

Die Glocke

Wie Pater Walther Tecklenborg in Rietberg malte und wirkte

12.03.2025 | 06:02 Uhr

In der Serie „Kleine Stadt, große Geschichte(n)“ geht es um den Pater Walther Tecklenborg, der den Heimatverein maßgeblich geprägt hat.



Den großen Brand des Franziskanerklosters hielt Pater Walther Tecklenborg Anfang 1936 in einem eindrücklichen Gemälde fest. Es wurde später dem Rietberger Heimatverein überlassen und ist auch heute noch in dessen Besitz. Foto: privat

Rietberg (gl) - Das ehemalige Franziskanerkloster an der Ems, umgeben von schönen alten Fachwerkhäusern, prägt noch heute die Stadt der schönen Giebel, wie Rietberg in Westfalen auch bezeichnet wird. Die Franziskaner hatten sich 1628 dort niedergelassen. 1979 verließ der letzte Franziskanerpater die Stadt. Einer von ihnen war auch Pater Walther Tecklenborg, der eine besondere Verbindung zum Heimatverein inne hat.

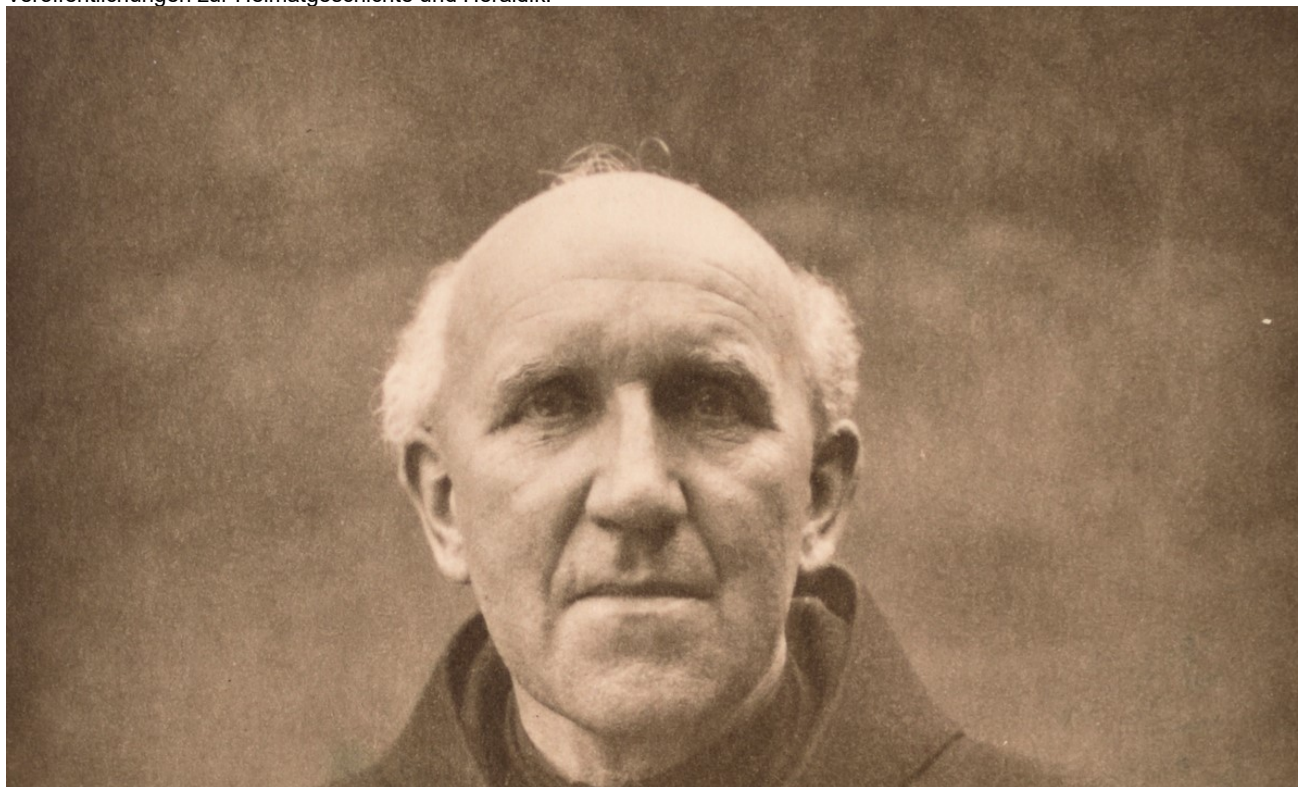
Leidenschaft für Kunst

Kurz vor Ende des Ersten Weltkrieges, im September 1918, wurde Pater Walther Tecklenborg OFM (1876-1965) Mitglied des Rietberger Franziskanerkonvents und blieb dort bis zu seinem Lebensende. Pater Walther, ein gebürtiger Wiedenbrücker, war bereits mit 16 Jahren dem Orden beigetreten. Er durchlief zunächst die ordensinterne Schulausbildung, das sogenannte Humaniora, und studierte anschließend Philosophie und Theologie. 1901 wurde er in Paderborn zum Priester geweiht. Ab 1903 wirkte er 15 Jahre lang im Rheinland als Seelsorger und lebte in den Klöstern von Remagen, Düsseldorf und Bonn.

Neben dem Glauben war die Kunst sein Steckpferd und der Franziskanerorden hat stets sein Talent gefördert. Er ermöglichte ihm ein zweijähriges Privatstudium bei dem Historien- und Porträtmaler Professor Heinrich Johann Sinkel sowie ein sechsjähriges Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf von 1906 bis 1912.

Mitglied des Heimatvereins seit der ersten Stunde

In Rietberg konnte sich der Geistliche in den Räumlichkeiten der ehemaligen Klosterbrauerei ein eigenes Atelier einrichten. Sein größter Wunsch ging damit in Erfüllung. Und so machte er sich neben seinen Aufgaben als Seelsorger überregional einen Namen als Künstler und Ahnenforscher. Er wurde zu einem gefragten Berater auf dem Gebiet der Heimatforschung und schrieb zahlreiche Veröffentlichungen zur Heimatgeschichte und Heraldik.



Pater Walther beeinflusste auch den Heimatverein, bei dem er zu den ersten Mitgliedern zählte.

So ist es nicht verwunderlich, dass er mit zu den ersten Mitgliedern des am 1. April 1931 gegründeten Heimatvereins in Rietberg gehörte. Bekannte Rietberger Bürger wie Professor Georg Seppeler, Bürgermeister Karl Agethen, Studiendirektor Dr. Wilhelm Leppelmann, Rektor August Finke, Graftschaftsbesitzer Landrat Karl Ludwik Woldemar Tenge-Rietberg, Zeitungsverleger Paul Holterdorf und Kaufmann Heinrich Rieländer zählten mit zu den Gründungsmitgliedern. Zum ersten Vorsitzenden wurde 1931 Woldemar Tenge-Rietberg junior gewählt.

Ein ausgeklügeltes Bibliothekssystem

Der Rietberger Heimatverein hat eine bewegte Geschichte. Der Zweite Weltkrieg brachte das Vereinsleben zum Erliegen. Doch es kam anschließend zur Wiederbelebung. 1975 wurde der Verein als gemeinnütziger Verein neu gegründet und hat heute ein sehr lebendiges Vereinsleben mit mehr als 600 Mitgliedern. So kam es auch dazu, dass zum Beispiel ein Portrait von Pater Walther aus dem Jahr 1921, mit Hilfe des Heimatsvereins, einer Rietberger Bürgerin zugeordnet werden konnte. Ihr Mädchenname war Thekla Kortmann.

Am 16. Dezember 1935 ereignete sich ein Großbrand im Rietberger Franziskanerkloster, der einen beträchtlichen Schaden am Kloster und der dazugehörigen Kirche anrichtete. Durch die tatkräftige Unterstützung der Rietberger konnte die umfangreiche und wertvolle Büchersammlung des Klosters jedoch vor den Flammen gerettet werden. Pater Walther trug dazu bei, dass auch alte Handschriften für die Nachwelt erhalten blieben. Die Bücher wurden übergangsweise ins gegenüberliegende Progymnasium gebracht. Aufgrund des sich rapide ausbreitenden Brandes musste alles sehr schnell gehen. So gab es ein großes Chaos. Die Bücher lagen kreuz und quer in den Schulräumen. Der Schulbetrieb musste in der Folge eine Zeit lang ausfallen, da zu viele Räume mit Mobiliar, Büchern, Zeitschriften und sonstigen Gegenständen aus dem Kloster belegt waren.

Exlibris zur Bücherzuordnung



Um die Bestände der Klosterbibliothek zu sortieren, dachte sich Pater Walther Tecklenborg ein Exlibris-System aus.

Bereits ab 1919 hatte Pater Walther die Funktion des Klosterbibliothekars übernommen. Er baute die Bibliothek kontinuierlich aus. Für die Bücher entwarf er ein Ordnungssystem. Hierzu bediente er sich eines „Exlibris“. Dabei handelt es sich um ein grafisches Blatt, das in die Bücher geklebt wird, um damit die Zugehörigkeit zur Bibliothek zu kennzeichnen. In der von Pater Walther gestalteten Exlibris-Darstellung steht die Heilige Katharina von Alexandria vor einem Bücherregal. Die Standortinformation konnte dann handschriftlich ergänzt werden.

Derzeit ist nicht bekannt, wann genau dieses System von Pater Walther (kleines Foto) eingeführt wurde, jedoch findet man noch heute Bücher aus der ehemaligen Bibliothek mit dieser Kennung in anderen Bibliotheken der Franziskaner und zum Beispiel der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek (EAB) in Paderborn. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, dass dieses Ordnungssystem bei der Rückführung der rund 7000 Bücher in die Bibliothek 1936 bereits verfügbar war und sich als hilfreich erwiesen hat.

Ausstellung über Leben und Wirken

Den Brand des Klosters hielt der Franziskaner Anfang 1936 in einem eindrücklichen Gemälde fest. Es wurde später dem Rietberger Heimatverein überlassen und ist auch heute noch in dessen Besitz. Der Wiederaufbau des Klosters begann unmittelbar zu Beginn des Jahres 1936. Bereits am 11. Oktober 1936 wurden zwei neue Glocken für die Franziskanerkirche St. Katharina von Pater Walther, unter großer Anteilnahme der Gläubigen von Rietberg und Umgebung, eingeweiht. Zur deren großer Freude waren die Arbeiten für den Wiederaufbau des Klosters bereits Ende des selben Jahres nahezu abgeschlossen.

Die Einwohner von Rietberg fühlten sich den Franziskanern stets sehr verbunden. Noch heute spielt der Orden eine Rolle in der Stadtgesellschaft, insbesondere die künstlerischen Arbeiten des Geistlichen. Das Kunsthaus Rietberg – Museum Wilfried Koch – zeigt erstmalig in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Rietberg vom 4. April bis 22. Juni die Ausstellung „Pater Walther Tecklenborg: Franziskaner und Künstler – Eine Retrospektive“ über das vielfältige

Leben und Wirken des Franziskanerpaters. Die Besucher erhalten Zugang zu einer Vielzahl von eindrücklichen und zeitlosen Portraits. Auch Bilder aus seiner Heimat und von Reisen sowie künstlerisch gestaltete Stammbäume werden präsentiert. Öffnungszeiten der Ausstellungsräume, sowohl im Kunsthaus, als auch im Heimathaus: freitags 14.30 bis 18 Uhr, samstags, sonntags und an Feiertagen 11 bis 18 Uhr, Oster- und Pfingstsonntag geschlossen.

Zur Serie

So fein ist klein: Mit seinen schmucken Fachwerkhäusern und seinen verträumten Gässchen ist Rietberg eine Perle in Ostwestfalen. Die Emsstadt kann auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken. Jeder Quadratmeter und jeder Stein erzählt Geschichte und Geschichten. Kurioses, Lustiges, Spannendes und Erstaunliches aus mehr als 700 Jahren Rietberg veröffentlicht „Die Glocke“ gemeinsam mit dem Heimatverein in der Serie „Kleine Stadt, große Geschichte(n)“. Dabei müssen es - wie der Serientitel schon andeutet - nicht immer Großereignisse von lokaler historischer Bedeutung sein, die in den einzelnen Folgen thematisiert werden. Es dürfen auch die kleinen Anekdoten am Rande sein, die in der offiziellen Geschichtsschreibung keinen Platz gefunden haben.

Texte und Fotos von die-glocke.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

12.03.2025 | 06:02 Uhr